

# GOLFZEIT

## NEU: GOLFQUIZ

Gleich mitmachen und  
Greenfee-Karten gewinnen

Golf und Lebensstil in Bayern



**DANIELA MITTERER**

Vorbereitung aufs Comeback  
nach der Babypause



**GOLFPLÄTZE**

Neues von den Golfclubs  
in der Region



**MODE**

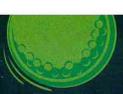
Jetzt kommt Farbe  
ins Golfspiel

**GROSSES ÖSTERREICH-SPEZIAL**

## GOLF IM HERZEN DER BERGE

Hotels, Golfplätze, Gastfreundschaft –  
die Alpenrepublik tut alles, um Urlaubern  
perfekten Golfgenuss zu bieten





INTERVIEW MIT DANIELA MITTERER

# „NICHTS IST SO SCHWER WIE GOLF“

**Sie zählt zu den besten Spielerinnen der Bundesrepublik, wurde schon zu Deutschlands hübschster Golflehrerin gewählt und revolutionierte die Szene mit ihren schrillen Outfits: Nach der Geburt ihres Sohnes Moritz fiebert Daniela Mitterer-Kindermann ihrem Comeback entgegen.**

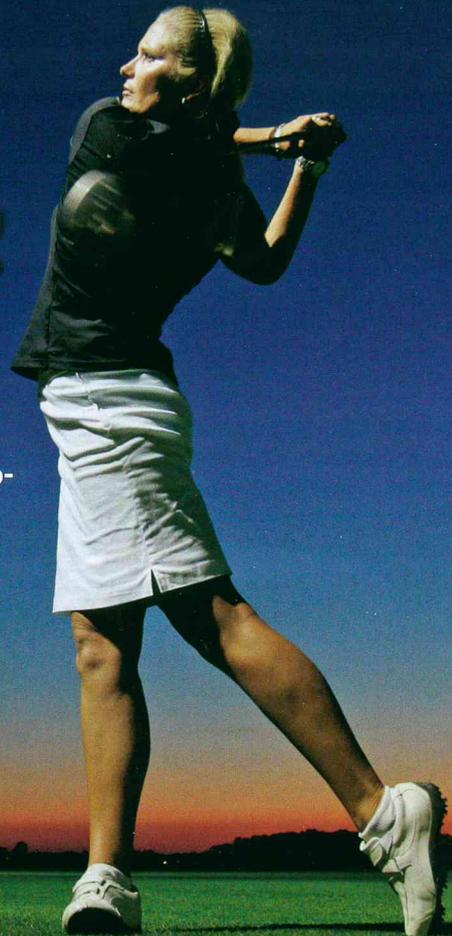


Foto: © Matthias Lettenbichler

## Frau Mitterer-Kindermann, wie sind Sie zum Golfsport gekommen?

Meine Eltern haben sich getrennt als ich zehn Jahre alt war. Meine Mutter hatte das Sorgerecht und ein neues Hobby: Golfspielen. Ich musste dann immer mit und da es auf dem Golfplatz keine Alternativen gab, habe ich es auch ausprobiert. Als Kind lernt man doch sehr schnell und es hat mir Spaß gemacht.

## Offensichtlich hatten Sie auch jede Menge Talent. Nur wenige Jahre später wurden die Landestrainer auf Sie aufmerksam.

Ja, das ging alles recht schnell. 1984 wurde ich in den bayerischen Kader und 1986 in den deutschen Nachwuchskader berufen. Mit 18 Jahren war ich dann Mitglied der deutschen Nationalmannschaft.

## Wann reifte die Idee, den Golfsport professionell auszuüben?

Ich wollte schon immer Profi werden,

nur meine Mutter meinte, dass das nicht gehen würde und ich etwas Seriöses lernen sollte. Nach dem Abitur habe ich dann Jura studiert und nebenbei gemodelt, Snowboard- und Aerobicunterricht gegeben, um mir das Geld für die Turnierteilnahmen zu verdienen. Während der Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau und zur IHK-Handelsfachwirtin hatte ich für meinen Geschmack zu wenig Zeit für meine Passion und habe mich nach dem Abschluss bei einer Golf-Messe in Orlando nach Universitäten in den USA erkundigt. Ein Bekannter, der meinen Profilaufbahn-Wunsch kannte, riet mir dann, doch eine Golflehrer-Ausbildung zu machen. Damit konnte sich auch meine Mutter anfreunden. Sie machte den Vorschlag, dass ich die Ausbildung in Bad Abbach am Gut Deutenhof mache und dort zusätzlich mit ihr den Golfshop betreibe.

## Und so kam es dann auch?

Ja, ich habe 1995 in Bad Abbach meine Ausbildung zur Golflehrerassistentin begonnen und 1997 abgeschlossen.

Daneben spielte ich die Deutsche und auch die Europäische Ladies PGA Tour. Da ich zu der Zeit immer unter den Top-5-Spielerinnen Deutschlands (Anmerkung der Redaktion: Daniela Mitterer belegte 1999 und 2001 Platz eins in der Deutschen Rangliste) war, wurde ich vom Golfclub Schloss Nippenburg in der Nähe von Stuttgart abgeworben. Dort habe ich 1999 den Abschluss als Fully Qualified Golfprofessional der PGA of Germany erworben.

## Haben Sie sich als Frau in der Männerdomäne der Golflehrer schwer getan?

Sicherlich gab es am Anfang Akzeptanzprobleme, doch ich konnte mich recht schnell etablieren, auch als Trainerin von Jungen- und Herrenmannschaften. Ich bin stolz darauf, dass auch heute noch viele Schüler von meinen zahlreichen Stationen extra zu mir auf die Golfanlage Bad Abbach-Deutenhof kommen und Stunden nehmen. Das sind wirklich treue Seelen.



### Apropos treu: Sie haben schon in den 90er-Jahren die Szene mit Ihren schrillen Outfits revolutioniert. Wie kam es zu diesem Markenzeichen?

Früher waren zu kurze Hosen und kragenlose Shirts tabu. Ich habe von meinem Sponsor – vor allem für die damalige Zeit – sehr extravagante Outfits erhalten. Meist Ton in Ton, aber immer grell, beispielsweise giftgrüne oder zitronengelbe Farben. Oder auch Overalls mit Leoparden- oder Tarnfarben-Muster. Dazu passend die Haarspange, die Fingernägel und die Lippen. Jeder Turniertag hatte ein Motto und es hat immer viel Spaß gemacht, sich so zu stylen.

### Hätten Sie diese Kombinationen auch privat getragen?

Nein, der Stil war schon sehr speziell. Die Outfits waren aber mehr als ein Markenzeichen, sie waren wichtig für die Psyche. Wenn es einmal nicht lief, konnte man sich daran erfreuen und aufrichten. Deswegen sind, wenn ich als Spielerin und nicht als Golflehrerin aktiv bin, die grellen Farben geblieben. Auch den Cowboyhut trage ich immer noch an jedem zweiten Turniertag als Glücksbringer, das ist ein Spleen von mir. Ich finde es wichtig, dass jeder seinem Stil treu bleibt und nicht irgendetwas nachmacht, in dem er sich selbst nicht findet.

### Trotz ihrer großen Erfolge waren Sponsoren aber eher Mangelware.

Ja, das lag an den fehlenden Fernsehzeiten, die bei Verhandlungen mit potenziellen Geldgebern immer eine wichtige Rolle spielen. Der Sponsor möchte ja von seinem Engagement profitieren – und das zurecht! Deswegen war es einerseits sehr wichtig, mit dem Golflehrerjob ein zweites Standbein zu haben und zugleich den Druck, die Tour-Karte für die lukrativen Turniere jedes Jahr aufs Neue zu ergattern. Im Motocross dagegen war es wesentlich einfacher, Sponsorengelder zu generieren.

### Gutes Stichwort: Warum haben Sie dann Ihre parallele Motorradkarriere trotz der Erfolge und Sponsoren relativ schnell wieder aufgeben?

Das lag an den Verletzungen, die im Motocross an der Tagesordnung sind. Mit diesen Blessuren war nicht an erfolgreiches Golfspielen zu denken. Deswegen hat die Vernunft gesiegt und ich habe, obwohl ich immerhin siebte der Europameisterschaften geworden bin, das Motorradfahren schweren Herzens aufgegeben. Golf war eben nicht nur meine große Leidenschaft, sondern auch mein Beruf, den ich nicht aufs Spiel setzen wollte.



Ungewöhnliche Outfits sind das Markenzeichen von Daniela Mitterer-Kindermann



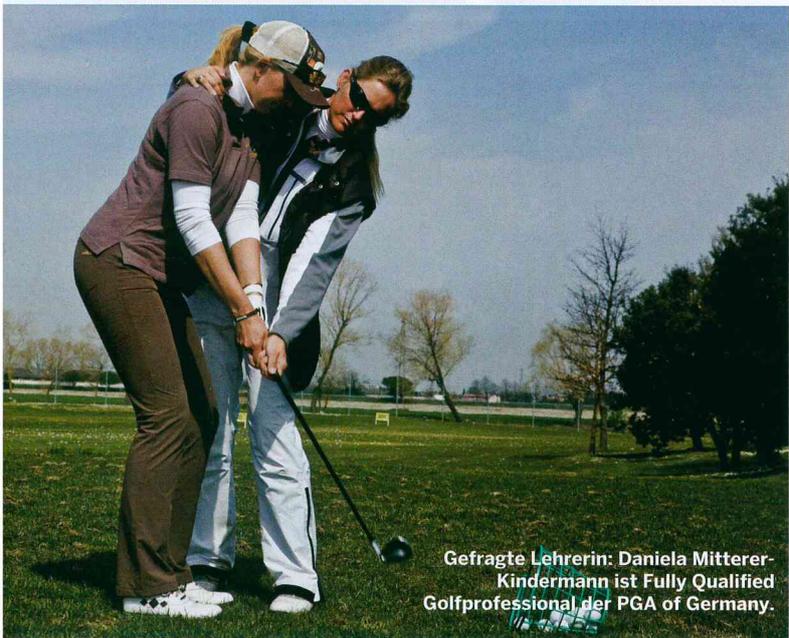
Benzin im Blut: Als Motocross-Fahrerin zählte die Regensburgerin zur europäischen Spitze



Daniela Mitterer-Kindermann spricht über ihre Lieblingsbeschäftigung: Das Golfspielen.



Bono (links) und Sandy waren auch bei Turnieren immer mit dabei.



Gefragte Lehrerin: Daniela Mitterer-Kindermann ist Fully Qualified Golfprofessional der PGA of Germany.



Ein echter Hingucker: Die Profigolferin wurde bereits zu Deutschlands schönster Golflehrerin gewählt.

### Was macht die Faszination Golf für Sie aus?

Ich habe in meinem Leben vieles ausprobiert und kann sagen: Nichts ist so schwer wie Golf. Beim Motocross etwa ging es bei Sprüngen um die Angstüberwindung, aber beim Golf ist jeder einzelne Schlag bewertbar. Da spielen nicht nur Faktoren wie Technik, Kraft, Schnelligkeit, Ruhe, Konzentration, Fokus und Ausdauer eine Rolle – man kann sich auch selbst nichts vormachen, sondern muss sich der Herausforderung stellen, den Kampf um den perfekten Schlag immer wieder neu aufzunehmen. Das ist eines der vielen schönen Dinge am Golf: man macht den Sport mit sich alleine aus, auch wenn man gegeneinander spielt.

### Was entgegnen Sie Kritikern, die Golf als Seniorensport abkanzeln?

Golf ist ein Sport für alle Altersklassen. Das geniale Handicap-System sorgt dafür, dass Frauen gegen Männer, Alt gegen Jung und sogar Anfänger gegen Fortgeschrittene antreten können. Da gibt es nicht viele Sportarten, in denen das so gut möglich ist. Auch für Kinder ist Golf hervorragend geeignet und meines Erachtens die beste Erziehungsmaßnahme. Sie lernen spielerisch Regeln, lernen sich mit sich selbst zu beschäftigen und mit Fehlern konfrontiert zu werden – und das alles an der frischen Luft in herrlicher Natur.

### Trotz dieser Vorzüge halten einige Eltern den Golfsport für zu teuer.

Das ist ein weiteres Klischee, das sich schon viel zu lange hält. Gerade für das Jugendtraining wird oftmals nur eine kleine Pauschale fällig. Beim Skifahren gibt man wesentlich mehr Geld aus und das kann ich im Gegensatz zum Golf nicht das ganze Jahr über machen.

### Wann ist das ideale Einstiegsalter?

Man kann den Sport in nahezu jedem Alter beginnen. Beispielsweise gilt Golf für Schlaganfallpatienten als hervorragende Regenerationsmaßnahme. Der Spieler kann dem Körper tatsächlich wieder Dinge beibringen, die sogar mithilfe eines Physiotherapeuten nicht möglich wären. So kehrt auch die Lebensfreude zurück. Man freut sich über die Fortschritte und ärgert sich nicht mehr über Nebensächliches. Im Alter von acht bis zwölf Jahren sind allerdings die koordinativen Fähigkeiten am größten und man lernt sehr schnell. Generell kann man Golf schon mit fünf Jahren beginnen. Auch in diesem Einstiegsalter gibt es altersklassengerechtes Training. Wenn die Kinder Spaß daran haben, sollten sie so früh wie möglich beginnen.

### Gilt das auch für Ihren Sohn Moritz?

Sobald er alt genug ist, werde ich ihn auf jeden Fall auf den Golfplatz mitnehmen – genau wie damals meine Mutter mich (lacht). Und natürlich würde ich mich sehr



Alle Fotos Seite 11 – 13:  
© Daniela Mitterer-Kindermann

freuen, wenn auch ihn irgendwann einmal das Golfieber packen würde. Golf ist ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens, seinen Vater habe ich schließlich auch auf dem Golfplatz kennengelernt.

### Wann erleben wir Daniela Mitterer-Kindermann wieder in Action?

Momentan bin ich noch im Mutterschutz und genieße das auch, aber Golf wird schon bald wieder in den Fokus rücken. Dann möchte ich neben der Golflehrertätigkeit in Bad Abbach auch wieder bei einigen Turnieren selbst zum Schläger greifen. Darauf freue ich mich richtig.

### Sind Sie dann auch wieder in Ihrem Wohnmobil unterwegs?

Nein, diese Zeiten sind vorbei. Ich habe das Wohnmobil, das von 2004 bis 2009 so etwas wie mein Hauptwohnsitz war,



**Sohn Moritz ist der ganze Stolz von Daniela Mitterer-Kindermann.**

zwar noch und das Touren hat immer großen Spaß gemacht. Ich habe aber auch gesagt, dass wenn ich in einer festen Partnerschaft bin, das Wohnmobileben der Vergangenheit angehört und diese Ankündigung habe ich nach der Hochzeit in die Tat umgesetzt (lacht). Alles was mir von meinem bisherigen Tourleben geblieben ist, ist die

Liebe zu Hunden. Mein treuer Golfplatz-Begleiter, Mischlingshündin Sandy, ist leider im September nach 14 Jahren gestorben, aber mein zweiter Hund Bono hat jetzt ihren Platz eingenommen und begleitet mich durchs Leben – also natürlich auf dem Golfplatz!

ROBERT TORUNSKY